Bergfrühling

Autor(en): **Hofstetter, Willy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-456332

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

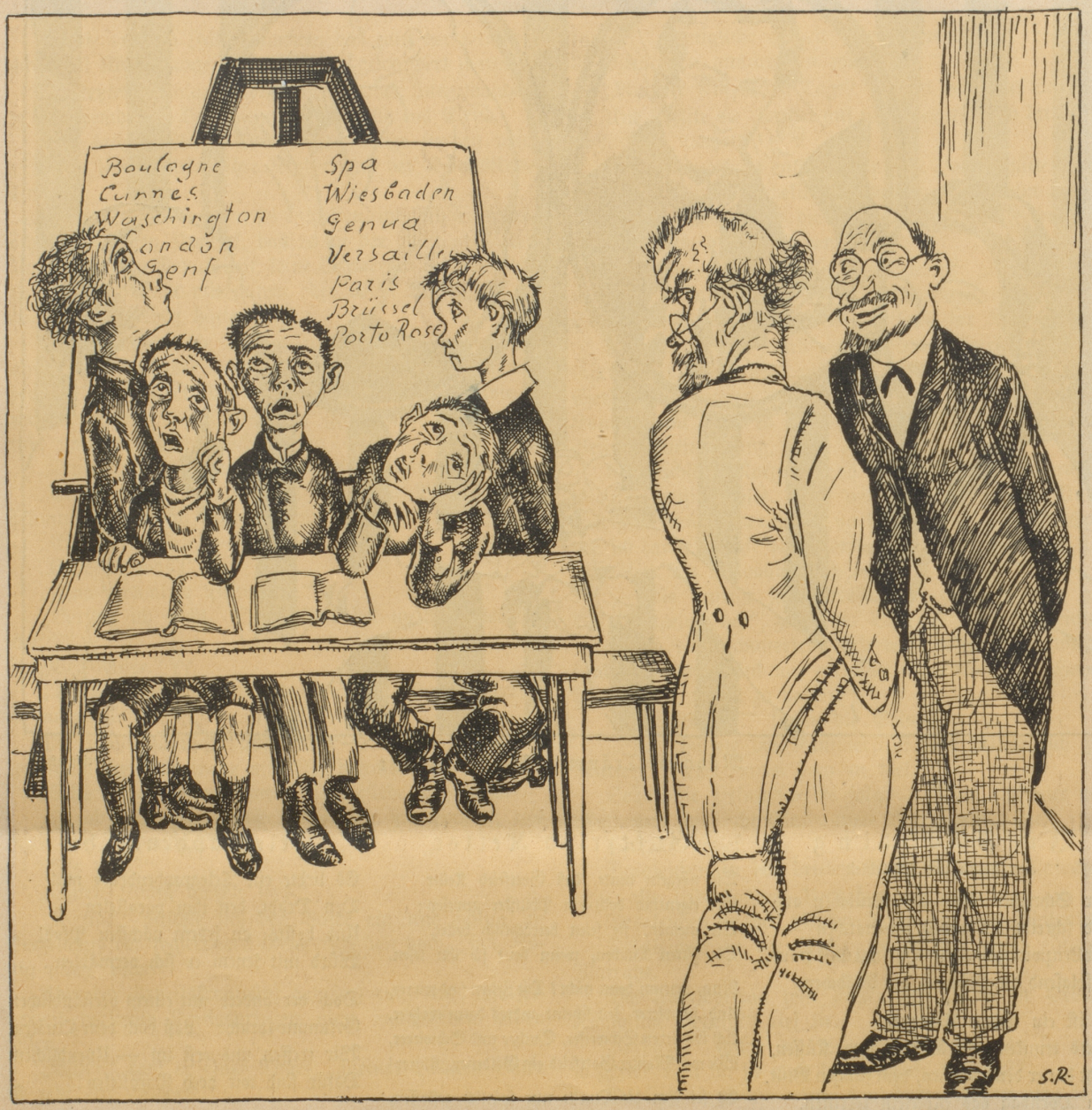
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In der Schule der Zukunft

Gregor Rabinovitch



Schulbesuch: „Warum machen Ihre Schüler so verzweifelte Gesichter?" — Lehrer: „Wir lernen heute die Konferenzen, die dem Weltkrieg folgten, und das sind so viele, daß die armen Kinder sie nicht in ihre Köpfe hineinbekommen."

Bergfrühling

Es lachen den Leuten im Unterland
Seit Wochen schon Blumen und Blüten,
Doch will des Winters alternde Hand
Das Frühlingslied stets noch verbieten.

Still! Horche! Die Firnen umbraust der Föhn
Und es rauscht in den Arven und Föhren,
Die Wolkenwand glänzt in dämm'rigen Höhn..
Herr Winter, nun mußt du dich wehren!

Hei! wie die Wolkenwand jählings zerfährt
Von den Zacken und Spitzen zerschnitten!
Ein Spiel der Winde, von allen begehrt,
Von frechen Kobolden geritten..

Zäh führen Föhnwind und Bise die Schar
Der hochfahrenden, dampfenden Rosse,
Und zwischendurch leuchtet, blaugläzend, klar,
Der Kunstbau im eisigen Schlosse..

Doch der Föhn, der wackere Frühlingsknapp,
Hat mit glühendem Atem gestritten,
Sein Brausen ist Frühling! und trapp, trapp, trapp,
Wird Wintersnot niedergeritten!

Es donnern Lawinen, es stürzt mancher Baum —
Aus Gefahren soll Frühling uns werden.
Die Geister kämpfen im leuchtenden Raum,
Wir freu'n uns am Siege auf Erden.

Nun haben wir Bergler bald um uns her
Das lachende Bild unserer Matten!
Und Blumen, — und Blumen, — so farbenschwer..
— Das Unterland liegt dann im Schatten..

Willy Hoffstetter